

Bestseller für heute mit Karten von gestern

# Der gewaltige Atlas des Barock

Der Verlag von Benedikt Taschen in Köln hat sich in den letzten Jahren auch auf dem Gebiet der Faksimileausgaben profiliert – und in diesem Bereich auf spektakuläre Weise. Während die honorigen Faksimilehäuser, teilweise im Direktvertrieb unter Umgehung des Buchhandels, ihre handgebundenen Edelwerke zu beachtlichen Preisen anboten, wurde der Ruf nach dem „Volksfaksimile“ immer lauter. Zugleich wird auch der Ruf nach einem ordentlichen Atlas immer stärker, denn im Lande der Dichter und Denker gibt es so etwas seit 1945 nicht mehr.

Der Atlas Blaeu-Van der Hem wird modernen geographischen Ansprüchen wohl nicht genügen, aber er ist heute wie ein lauter Schrei aus einer vergangenen Zeit. Es handelt sich dabei um den prachtvollsten und vollständigsten Atlas der frühen Neuzeit. In den Jahren 1662–1665 brachte der Amsterdamer Verleger Joan Blaeu, einer der führenden holländischen Kartografen, seinen **Atlas Maior** heraus. Das Werk erschien zunächst in lateinischer Sprache und umfasste zunächst 594 Karten in 11 Bänden, die die gesamte damals bekannte Welt des Barock zeigten. Das war das umfangreichste und teuerste Buch, das im 17. Jahrhundert überhaupt veröffentlicht wurde. Das kartografische Meisterwerk blieb über hundert Jahre der verbindliche Weltatlas und zählt heute zu den gesuchtesten und wertvollsten antiquarischen Raritäten.

## Einst nur für reiche Leute

Dem Buchhandel waren nur wenige vergleichbare Giganten beschieden, man denke an den Zedler, an die Gutenberg-Bibel oder die Weltchronik Schedels. Kein Wunder, dass der sensationelle Atlas nur von reichen Leuten gekauft wurde. Einer davon war Prinz Eugen von Savoyen, Österreichs umtriebiger Feldherr, der sich seine Lieblingswerke in Kisten sogar bis ins Kommandanturzelt nachbringen ließ. Seine persönliche Ausgabe dieses Atlanten umfasst 50 Bände, seit 1737 befinden sie sich im Mittelsaal der Österreichischen Nationalbibliothek. Blatt für Blatt, Karte für Karte ist das Werk handkoloriert und mit Gold erhöht. Es handelt sich um einen der größten Buchschätze der Welt, die Unesco hat die Exemplare bereits zum Welt-Dokumentenerbe erklärt.

## Fürstlicher Atlas als Nachdruck für jedermann

Der Kreis schließt sich mit der seit Jahren guten Zusammenarbeit des Taschen-Verlags mit dieser Bibliothek: Als Original war das Werk nur etwas für die nobelsten. Als ambitionierter Nachdruck wurde der Atlas derart verbilligt, dass er nun zum Bestseller für die breitesten Schichten mutiert. Damit erhalten die Schmidts zwar keine absolut präzisen Karten der Welt, aber sie bekommen eine Vorstellung davon, was Kartografie einmal war. Immerhin war dieser Atlas eine ganze Epoche lang das bestimmende Werk seiner Art, alle nach ihm erschienenen Atlanten stehen im Rückbezug zum Atlas Blaeu.

Das könnte durchaus auch eine Anregung für Verlage wie Per-

thes oder Columbus sein, an ihre alten Traditionen anzuknüpfen. Während eine Ausgabe dieser Art für die ausgewiesenen Faksimileverlage nachgerade eine Aufforderung sein kann, Bücher endlich auf eine Weise nachzudrucken, die sie auch für Studenten, Schulen, Leihbibliotheken und den gemeinen Mann erschwinglich bleiben lässt. Dies war ja lange nicht der Fall.

Niedrige Preise müssen keineswegs mit geringer Qualität einhergehen: Das Vorwort zu diesem „Taschen-Atlas“ von Herausgeber Dr. Peter van der Krogt erläutert historische und kulturelle Zusammenhänge und führt den Leser in die faszinierende Welt frühneuzeitlicher Kartografie ein. Van der Krogt ist der führende Experte auf dem Gebiet niederländischer Atlanten. Er arbeitet am geowissenschaftlichen Institut der Universität von Utrecht. Bereits seit 1990 arbeitet er an der Kartobibliografie von in den Niederlanden veröffentlichten Atlanten (**Atlas Maior**, 626 S., Taschen 2005, ISBN 3-8228-3125-5).

Alexander Glück



Alexander Glück (\*1969) studierte Buchwissenschaft in Mainz und lebt seit 1996 als freier Publizist in Wien und Hollabrunn. Veröffentlichungen in Fachmedien sowie namhaften Feuilletons. Buchveröffentlichung: **Unter Wien** (Links-Verlag, 2001). BH-Mitarbeiter seit 1997.